

Minusstundenkonto für nicht verbeamtete Förderlehrer (HFL) an Förderschulen

Beitrag von „Roswitha111“ vom 1. Dezember 2022 17:51

Zitat von Humblebee

Dazu könnten m. E. allerhöchstens diejenigen User*innen etwas beitragen, die in Bayern als Förderschullehrer*innen arbeiten, wo evtl. auch HFL beschäftigt sind.

Ialeona : Hast bspw. du dahingehend irgendwelche hilfreichen Infos? Oder Roswitha111 ? (Sorry, bei dir weiß ich gerade nicht, ob du in BW oder BY tätig bist!)

Ich kann leider zu der Frage nichts beitragen, da ich selbst Sonderschullehramt studiert habe und an meiner Schule keine HFLs beschäftigt sind.

Ich kenne HFLs vor allem von gE Schulen, da gibt es oft mehr HFLs als studierte Sonderpädagog*innen. An meiner Ref.-Schule (gE) war das zumindest so.

Ich fand das System immer schon höchst bedenklich, sowohl was die Wertschätzung für die als HFLs beschäftigten Kolleg*innen angeht (an besagter Schule haben die HFLs Unterricht vorbereitet und gehalten, Elterngespräche geführt, Förderpläne erstellt, Klassleitertätigkeiten übernommen usw., nur die offizielle Klassleitung lag bei einem/einer Sonderpädagog*in), also auch was die Wertschätzung für die SuS angeht (hat einen üblichen Beigeschmack, so nach dem Motto: die „dummen“ Kinder brauchen ja eh keine „echten“ Lehrer*Innen) und zu guter Letzt auch was die Sonderpädagog*innen angeht (die dann oft 2-3 Klassleitungen haben, die SuS aber nur ein paar Stunden pro Woche sehen).

Zur Frage mit den Minusstunden kann ich leider nichts beitragen.

Zitat von Romio59

Man kann diese Tätigkeit gar nicht mit dem normalen Lehrerberuf vergleichen, finde ich. Diese Lehrkräfte versuchen, schwer bzw. schwerstbehinderte Kinder soweit zu bringen, dass sie in das normale Schulsystem integriert werden können. Sie werden in der Regel unterstützt durch Erzieherinnen und Praktikanten. Diese müssen u.a. Kinder füttern, waschen, wickeln, sondieren, Medikament geben usw. Aufgrund von Personalmangel müssen das teilweise die Lehrkräfte mit übernehmen, was m.E. ein Skandal ist.

DAS möchte ich aber nicht unkommentiert stehen lassen: stell Dir vor, ich bin Förderschullehrkraft mit 2 Staatsexamen und ich mache das auch alles (wickeln, füttern, Popo putzen, sondieren, umlagern, Nasen putzen, Schuhe binden, physiotherapeutische Übungen durchführen...). Und das täglich und immer und nicht nur bei Personalmangel. Ich bin sogar der festen Überzeugung, dass das im Förderzentrum mit Förderschwerpunkt gE und kmE keineswegs ein Skandal ist, sondern definitiv dazugehört und integraler Bestandteil des Berufs ist!

„Unterricht“ sieht bei Kindern und Jugendlichen mit schwerer Behinderung eben ganz anders aus, da ist auch und gerade die Pflegesituation eine wichtige Lern- und Fördereinheit für das Kind - Stichworte Förderpflege, Basale Stimulation, Basale Kommunikation. Das sollte die Lehrkraft eben gerade *nicht* dauernd irgendwelchen Praktikant*innen überlassen, denn solche Situationen als Lernimpuls zu nutzen, setzt durchaus fundiertes Wissen um Entwicklung, Wahrnehmung, Kommunikation, Motorik usw. und entsprechende Erfahrung voraus und die Kinder und Jugendlichen haben es verdient, dass die Pflege nicht nur von irgendwem „abgearbeitet“ wird.

Sorry, dass ich da jetzt so ausgeholt habe, aber es regt mich auf, wenn die Pflege immer so abgewertet wird (und damit sowohl diejenigen, die diese durchführen als auch die SuS, die darauf angewiesen sind).